Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch

Evangelische Kirchengemeinde Ketsch

Johannesbrief

2022 / 1

Inhalt:

2 - Editorial
3 - Zukunft der Kirche
4 - Interview
9 - Gedicht über Mediaki
10 - Weltgebetstag
12 - Gesprächskreis Bibel - Koran / Glockenläuten
13 - Ostern / Jubelkonfirmation
14 - Gottesdienste
16 - Besinnung
17 - Gottesdienste zu Hause
18 - Rückblick Kindergottesd.
19 - Kinderseite
20 - Ökumenischer Kinderbibeltag
22 - Bischöfin für Baden - Heike Springhart
24 - Kurz notiert
25 - Kirchenkino
26 - GAW - Weltweit helfen
28 - Telefonseelsorge / Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

jedes Jahr Anfang März begehen viele Gemeinden den ökumenischen Weltgebetstag. In diesem Jahr kamen die Texte, Lieder und Gebete aus England, Nordirland und Wales. Da lag es nahe, ein Titelfoto aus Irland zu wählen, aufgenommen von unserer Diakonin Stefanie Uhlig. Im Interview können Sie etwas über die Aufgabe einer Prädikantin erfahren. Vielen Dank an Frau Dr. von Hauff, die uns Einblick in dieses Tätigkeitsfeld gibt, ebenso Dank an Frau Cremer, die das Interview geführt hat. Wie immer finden Sie auf den Mittelseiten die Gottesdienste aufgeführt. Ebenso finden Sie einen Hinweis auf die Ostergottesdienste und die Jubelkonfirmation. Wie immer hat Herr Riewe den Gemeindebrief inhaltlich bereichert und in Form gebracht.

Als Redaktionskreis wünschen wir Ihnen viel Freude beim Durchblättern und Lesen der Beiträge.

Ihr Pfarrer

Christian Noeske

Monatsspruch April:

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Joh 20,18(E)

Monatsspruch Mai:

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3.Joh 2(E)

Monatsspruch Juni:

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Hld 8,6

Ideen der Generation Y für die Zukunft der Kirche

Neue Publikation erschienen „Glauben. Leben. Zukunft."

Die Gesellschaft verändert sich – und mit ihr muss sich auch die Kirche neu aufstellen. Erfrischend modern und abwechslungsreich schildern 30 junge Menschen unter 30 ihre Ideen und Hoffnungen für eine Kirche der Zukunft und geben Impulse zum Weiterdenken.

Ohne die Spannungen zu übersehen, die Umgestaltungsprozesse mit sich bringen, machen sie Mut zu Neuem. Alte Formen und Strukturen gilt es aufzubrechen und neuem Denken Raum zu geben, damit die Kirche ihren künftigen Platz in der Gesellschaft finden kann – darin sind sich die Autorinnen und Autoren dieser Publikation einig.

In Anlehnung an die „Zwölf Leitsätze für eine aufgeschlossene Kirche", die das Zukunftsteam der EKD im Sommer 2020 veröffentlicht hat, greifen die Autorinnen und Autoren Themen wie Frömmigkeit, Seelsorge, öffentliche Verantwortung, Digitalisierung und Kirchenentwicklung auf.

Angesprochen sind alle, die an der Zukunft der Kirche und an innovativen Ideen dazu interessiert sind.

Das Buch ist zum kostenlosen Download erhältlich unter

www.ekd.de/glauben-leben-zukunft

Es ist zum Preis von 15 Euro bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig und im Buchhandel erhältlich.

(Pressemitteilung EKD)

Nach einer angemessenen Ausbildung können Gemeindeglieder mit Aufgaben des Predigtamtes – als Prädikantinnen und Prädikanten - beauftragt werden. Sie nehmen ihren Dienst selbstständig, mit zeitlicher Befristung im Kirchenbezirk wahr. Der Dienst umfasst alle Arten des Gottesdienstes und schließt die Leitung des Abendmahls ein (vgl. Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden, Artikel 97). In unseren Gottesdiensten erleben wir immer mal wieder Prädikantinnen und Prädikanten. Eine von ihnen ist Frau Dr. Adelheid von Hauff.

Frage: Sie tragen den Namen Hauff wie der schwäbische Dichter Wilhelm Hauff (29.11.1802 bis 18.11.1827), der uns wunderbare Märchen und Erzählungen wie „Das kalte Herz“ oder „Zwerg Nase“ hinterlassen hat. Sind Sie mit ihm verwandt?

Frau Dr. von Hauff: Wilhelm Hauff ist jung verstorben und hat keine männlichen Nachkommen hinterlassen. Verwandtschaftliche Beziehungen lassen sich jedoch aus der Zugehörigkeit zum Familienverband der „Hauffs“ ableiten.

Frage: Würden Sie uns etwas zu Ihrer Person verraten?

Frau Dr. von Hauff: Ich bin 70 Jahre alt, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und vier Enkelkindern, verwitwet und mit einem Theologen liiert. Über zwei Jahrzehnte war ich Lehrerin an einer Grundschule. 2002 wurde ich dann in Religionspädagogik promoviert und lehre seither an der Pädagogischen Hochschule das Fach Evangelische Theologie/Religionspädagogik. Auch nach meiner Pensionierung im Jahr 2016 bin ich als Lehrbeauftragte an der Hochschule tätig. Pandemiebedingt findet mein Seminar seit zwei Jahren digital statt.

Frage: Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Prädikantin wurden?

Frau Dr. von Hauff: Seit meiner Kindheit bin ich in der Kirche beheimatet. Nach meiner Konfirmation war ich Kindergottesdiensthelferin. Als Studentin engagierte ich mich in einer christlichen Studierendengruppe. Als junge Lehrerin erinnerte ich mich dann an einen Lehrer, der in meiner Heimatgemeinde als Prädikant Gottesdienste hielt. Diese Aufgabe reizte mich und so erkundigte ich mich in unserer Landeskirche nach dem Ausbildungsweg.

Frage: Man kann, wie es mir scheint, nicht sagen, dass ich Lust habe, als Prädikant zu arbeiten. Was setzt die Tätigkeit voraus?

Frau Dr. von Hauff: Das Wort Lust würde ich durch die Worte Freude und Interesse an dem Amt ersetzen. Nachdem ich mein Interesse an der Aufgabe bekundet hatte, wurde ich vom Bezirkskirchenrat Villingen, wo wir damals wohnten, zur Prädikantenausbildung vorgeschlagen. Danach erfolgte eine innerkirchliche – damals dreivierteljährige – Ausbildung, an deren Ende 1983 die Beauftragung zum Prädikantendienst stand.

Heute setzt sich die Ausbildung aus mehreren Modulen zusammen und dauert 2 Jahre.

Prädikantinnen und Prädikanten werden für den gesamten Kirchenbezirk berufen und lernen somit viele Gemeinden kennen.

Da wir bis 1997 im Raum Villingen lebten, war es im Winter besonders spannend, bei Neuschnee am Sonntagmorgen quer durch einen Bezirk zu fahren, der sich von Tennenbronn bis Furtwangen erstreckte. In unserer Villinger Zeit lernte ich auch Pfarrer Christian Noeske kennen.

Frage: Wie läuft es ab, wenn eine Pfarrerin oder ein Pfarrer nicht da ist und eine Vertreterin oder einen Vertreter für den Gottesdienst braucht? Gibt es einen Pool?

Frau Dr. von Hauff: Das ist in den Kirchenbezirken unterschiedlich geregelt. In Villingen hatten die Pfarrämter eine Liste der Prädikanten und Prädikantinnen und fragten bei den diversen Personen an, ob sie den einen oder anderen Vertretungsdienst übernehmen könnten.

Hier in der Südlichen Kurpfalz teilen die Pfarrämter dem Dekanat die Vertretungswünsche für die nachfolgenden 4 Monate mit. Anhand der daraus erstellten Liste übernehmen wir dann an den uns möglichen Sonntagen in diversen Gemeinden die Gottesdienstvertretung. Mittlerweile kenne ich alle unsere Kirchengemeinden.

Frage: Wie kommen Sie zu dem, worüber Sie predigen sollen? Dürfen Sie es sich selbst aussuchen?

Frau Dr. von Hauff: Es gibt für jeden Sonntag einen Predigttext aus dem Alten oder Neuen Testament. Dieser ist in der sogenannten Perikopenordnung festgelegt und kann bspw. im Herrnhuter Losungsbuch von jedem Gemeindeglied nachgelesen werden. An diesen vorgegebenen Predigttext sollen sich Pfarrer und Pfarrerinnen und Prädikanten und Prädikantinnen vorrangig halten. Unabhängig davon gibt es aber auch die Möglichkeit, in einem überschaubaren Rahmen der Predigt einen anderen Bibeltext zugrunde zu legen.

Frage: Ist es nicht schwer, Texte auszulegen?

Frau Dr. von Hauff: Sich mit einem Bibeltext intensiv zu befassen, ist spannend. Neben der persönlichen Beschäftigung mit dem Text gibt es erlernte Kriterien zur Auslegung eines Bibeltextes. Darüber hinaus besitze ich viele Fachbücher, die ich zur Vertiefung des Predigttextes hinzuziehen kann. Wichtig ist, dass der Text sich mir öffnet und ich mir im Anschluss daran Gedanken mache, welche Bedeutung er für die konkreten Hörerinnen und Hören haben könnte. Vor und über allem aber steht das Gebet um Gottes Leitung.

Frage: Welche Anforderungen stellen Sie sich beim Verfassen einer Predigt?

Frau Dr. von Hauff: Wichtig ist mir, den biblischen Text an sich zum Sprechen zu bringen und ihn so auszulegen, dass die Zuhörenden den Inhalt verstehen können. Gegenstand einer Predigt soll der biblische Text sein. Aktuelle Fragen können aufgegriffen werden, sollten aber nicht im Zentrum stehen.

Frage: Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihren Predigten?

Frau Dr. von Hauff: Ja, ich bekomme Rückmeldungen. Mal ist es ein freundliches Dankeschön beim Verabschieden, mal ist es auch eine inhaltliche Anmerkung, mit der Personen signalisieren, dass ihnen die Predigt etwas gesagt hat und sie nachdenklich oder gestärkt nach Hause gehen. Ermutigende Rückmeldungen sind auch die Worte: „Wir freuen uns, wenn sie wieder in unsere Gemeinde kommen.“

Frage: Kommen Sie gerne nach Ketsch?

Frau Dr. von Hauff: Ja! Sowohl die Gemeindeglieder als auch die nette Kirchendienerin und die ansprechende Kirchenmusik lassen mich gerne nach Ketsch kommen.

Frage: Sie sind ja in der evangelischen Kirche nicht nur als Prädikantin unterwegs. Welche anderen Funktionen haben Sie?

Frau Dr. von Hauff: Seit vielen Jahren bin ich Mitglied in der Bezirkssynode. Von dieser wurde ich im vergangenen Jahr in der dritten Amtsperiode in die Landessynode gewählt und gehöre in dieser Funktion auch dem Bezirkskirchenrat an. Weiter hat mich die Landessynode zum zweiten Mal in die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland gewählt. Aus Baden sind es insgesamt fünf Personen, die der EKD-Synode angehören. Mit diesen kirchenleitenden Aufgaben gehen viele Gremiensitzungen einher. Verantwortung und Freude an der Arbeit reichen sich dabei die Hand. Die EKD-Synode wählt bspw. auch den Rat und die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland. Seit November 2021 ist das Präses Dr. Annette Kurschus. Coronabedingt fand die Synode im November digital statt.

Frage: Das ist aber viel, was

Sie machen. Sie sind doch im Ruhestand!

Frau Dr. von Hauff: Aufgaben, die man freiwillig und gerne übernimmt, sind Lust und keine Last!

Frage: Die EKD-Synode war erstmals pandemiebedingt digital. Wie hat Corona Ihr Leben verändert?

Frau Dr. von Hauff: Corona hat uns vor allem digital vorangebracht. Viele Besprechungen finden mittlerweile digital statt. Die persönlichen Begegnungen vermisse ich trotzdem sehr. Für die Frühjahrssynode hoffen und beten wir alle, dass sie in Präsenz in Bad Herrenalb stattfinden kann

Fragende: Es gibt viele Fragen, die ich Ihnen jetzt gerne zu Ihrer Arbeit in den Synoden stellen würde, aber dann würde der Johannisbrief zur Hälfte aus dem Interview bestehen. Ich hoffe, dass sich mal die Gelegenheit ergibt, auch hierüber zu sprechen. Ich danke Ihnen für das sehr informative und anregende Gespräch und wünsche Ihnen einen schönen Urlaub.

(bc)

Gedicht über Mediaki

Dieses schöne Gedicht fanden wir vor einigen Tagen im Pfarramtsbriefkasten. Der Autor hat sehr schön seine Eindrücke zum Aufenthalt in der Kirche zum Ausdruck gebracht. Mit Mediaki haben Gäste die Möglichkeit, den Innenraum mit eigenen Farbstimmungen zu gestalten. Ebenso können sie Musik und Wortbeiträge über das Mediaki-Terminal abrufen und so das erleben und erfahren, was Herr Lingenhöl mit seinem Gedicht in Worte gefasst hat.

**) Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors.*

Die Johanneskirche ist täglich zwischen 9.30 und 18.30 Uhr geöffnet.

(cn)

Wenn dich des Alltags Hektik plagt,
Du bist verzweifelt und verzagt,
dann musst Du in die Kirche eilen
um bei „Mediaki“ verweilen.

„Mediaki“ ist in Ketsch bekannt,
weil es beruhigt und auch entspannt.
Die Hektik, sie bleibt vor der Tür
und der Herrgott kommt zu Dir.

Und je nach Stimmung, die wir haben,
spiegeln die Lichter alle Farben
und die Musik und der Gesang
passen sich der Stimmung an.

Ob traurig oder Heiterkeit,
der richt'ge Spruch ist stets bereit
und nach dem Drücken ein'ger Tasten
kann man in der Kirche rasten.

Ob katholisch, ob evangelisch,
„Mediaki“, das ist ökumenisch,
d'rum darf ein jeder Mensch hier rein,
man muss nicht evangelisch sein.

Nen stillen Platz im Sturm des Lebens,
den sucht ein mancher Mensch vergebens,
doch in der Kirch' in Ketsch am Rhein
hier ist man Mensch, hier darf man's sein.

Franz Lingenhöl, Ketsch *)

Weltgebetstag

Am ersten Freitag im März finden weltweit Gottesdienste zum Weltgebetstag statt. Dabei ist immer wieder ein Land im Fokus und eine ökumenische Vorbereitungsgruppe aus diesem Land bereitet ein Materialheft vor. Diesmal kam die Vorbereitungsgruppe aus England, Wales und Nordirland. Frauen von dort haben ihre Gedanken, Gebete und Lieder unter der Überschrift: „Zukunftsplan: Hoffnung!“ aufgeschrieben. Die Autorinnen gingen dabei von ihrer Lebenssituation aus: Großbritannien ist multireligiös und multikulturell. Die Britischen Inseln sind gezeichnet von fruchtbaren Feldern, wunderschönen Küstenlandschaften, Bergen, zerklüfteten Moorlandschaften und kleinen Inseln.

Hoffnungs-Geschichten

Im Vorbereitungsmaterial werde drei Frauen vorgestellt: Lina, Nathalie und Emily. Lina berichtet von ihrem Sohn, dessen Leben durch psychische Probleme eingeschränkt ist. Sie unterstützt ihren Sohn bei der Herausforderung, vier Kinder alleinerziehend aufzuziehen. Ihre Familie ist von Armut bedroht. Hoffnung schenkt ihr ihre Kirchengemeinde. Dort findet sie Unterstützung und wird mit Essenspaketen und Kleidung versorgt. Sie erkennt, dass Gott für sie einen Plan entworfen hat: In der Gemeinde Zusammenhalt und Gemeinschaft zu erfahren und dadurch positiv in ihre Zukunft blicken zu können.

Nathalie erlebt Gewalt in ihrer Familie. Sie wurde von ihrem Mann missbraucht und kam deswegen in ein Krankenhaus. Während ihr Leben von Verzweiflung und Unsicherheit geprägt ist, sucht Nathalie Hilfe im Gebet. Sie spricht ihre Sorgen im Gebet vor Gott aus und versucht ihm in ihrer Angst zu vertrauen. Heute lebt sie glücklich mit ihrem 13-jährigen Kind. Trotz ihrer schwierigen Vergangenheit erlebt sie Lebensfreunde und Schönheit in ihrem Alltag. Sie ist sich heute sicher, dass Gott einen guten Plan für sie vorgesehen hat und lebt in dieser Gewissheit ohne Angst in einem neuen, zweiten Leben.

Emily hatte große Pläne mit sich selbst vor. Sie wollte ein Studium abschließen und als Lehrerin in einer Schule arbeiten. Leider bekam sie mit 16 Jahren die Diagnose, dass sie an einem Gehirntumor erkrankt ist. Eine notwendige Operation stand bevor. Diese sicherte ihr Leben, jedoch verlor sie dadurch ihr Gehör. Sie lernte mit der Zeit die Gebärdensprache. Sie suchte Kontakt zu Gott und betete um einen neuen Plan, denn ihr bisheriger Plan war nun nicht mehr möglich. Sie hat gelernt, auf Gott zu vertrauen und seinen Plänen gegenüber offen zu sein. Noch heute hat Nathalie Schwierigkeiten, ihre Mitmenschen zu verstehen, jedoch lebt sie in der Gewissheit, dass Gott ihr trotzdem seinen Frieden und seine Liebe schenkt. Und diese beiden Dinge können auch ohne Gehör empfangen werden.

In allen drei Geschichten von Lina, Nathalie und Emily kommt ein großes Vertrauen in Gott zum Ausdruck.

Weltgebetstag in besonderer Weise begangen

Die Vorbereitungsgruppe hat sich entschieden, in diesem Jahr die Inhalte des Weltgebetstags in einer besonderen Weise zu präsentieren. Interessierte waren eingeladen am 4. März, in die Johanneskirche zu kommen. Auf Mediaki konnten sie Texte, Lieder und Gebete unter der Überschrift „Zukunftsplan: Hoffnung!“ auswählen. Unter anderem fand sich hier das bekannte Lied „Greensleeves“, das von Gottes Halt in der Dunkelheit erzählt. Den ganzen Tag über waren Ansprechpartner*innen in der Kirche und es gab die Möglichkeit, bei einer Tasse Tee und englischem Gebäck noch einen Moment zu verweilen. Im Vorraum der Kirche war eine kleine Fotoausstellung mit Motiven aus dem Weltgebetstag-Land aufgebaut. Die Fotografien von Irland und England vermittelten ein Bild von der Umgebung der Frauen und ihrem Inhalt.

Die Vorbereitungsgruppe freute sich über alle Interessenten des Weltgebetstag und hofft, die Besucherinnen und Besucher konnten ein Stück der Hoffnung, welche aus England, Nordirland und Wales zu uns nach Deutschland strahlt, mit nach Hause nehmen und in ihre Familien weitertragen. *(cn/su)*

Gesprächskreis Bibel - Koran

Im Frühjahr soll ein Gesprächskreis gegründet werden, der sich in etwa 6-8 wöchigem Abstand trifft. Wie der Titel bereits deutlich macht, geht es bei dem Gesprächskreis um die interkulturelle und interreligiöse Begegnung. Muslime und Christen beschäftigen sich gemeinsam mit Texten ihrer heiligen Schriften. Es gibt genug Themen, die sowohl in der Bibel wie auch im Koran zu finden sind. Beim Gesprächskreis geht es darum, über die Begegnung mit dem Fremden, das Eigene besser zu verstehen.

Pfarrer Christian Noeske und Diakon Kurt Gredel sind von den hiesigen Kirchengemeinden im Gesprächskreis aktiv, von muslimischer Seite ist der islamische Theologe Eyup Besir als sachkundiger Gesprächspartner bei den Treffen mit dabei. In der Vorbereitungsgruppe ist weiterhin Ersan Dalkilic aus Ketsch.

Wenn Sie Interesse am interreligiösen Dialog haben, freuen wir uns, wenn Sie bei diesem Gesprächskreis mit dabei sind.

Die Treffen finden im katholischen Pfarrheim statt. Bitte melden Sie sich in einem der beiden Ketscher Pfarrämter. *(cn)*

Läuten vor dem Gottesdienst

Es ist nur eine kleine Veränderung, die der Kirchengemeinderat beschlossen hat, und doch ist es für Gottesdienstbesucher gut zu wissen. Bislang war das Glockenläuten vor dem Gottesdienst pünktlich um 10 Uhr. Das heißt, wer um 10 Uhr und viereinhalb Minuten in die Kirche kam, konnte noch in aller Ruhe seinen Platz einnehmen, bevor das Orgelvorspiel begann. Nun hat der Kirchengemeinderat beschlossen, um 9.55 Uhr zu läuten und Punkt 10 Uhr mit dem Orgelvorspiel zu beginnen.

Der Grund für die Veränderung liegt in der Gottesdienst-Live-Übertragung ins Internet, die wir weiterhin verlässlich anbieten wollen. Die Übertragung startet um 10 Uhr nun zukünftig gleich mit dem Orgelvorspiel.

(cn)

Gottesdienste über Ostern und Jubelkonfirmation

Zum Gottesdienst am Palmsonntag wird Prädikantin Jutta Layer bei uns zu Gast sein. Am Gründonnerstag laden wir um 18.00 Uhr zu einem Gottesdienst mit Abendmahl ein. Wie schon in manchen Sonntagsgottesdiensten wollen wir mit einem Stück Brot und Trauben, hygienisch in einer Waffel verpackt, das Abendmahl feiern. Wie gewohnt ist der Gottesdienst am Karfreitag zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr angesetzt und wird als ruhiger, betrachtender Gottesdienst gefeiert. Am Ostersonntag ist um 7 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit dem Posaunenchor und um 10 Uhr Familiengottesdienst in der Johanneskirche. Am Ostermontag laden wir, wie schon in den vergangenen Jahren, zum Gottesdienst in das evangelische Gemeindezentrum nach Brühl ein.

Nach zweijähriger Pause möchten wir wieder die Gelegenheit geben, das Jubiläum der Konfirmation in einem Gottesdienst zu bedenken. Dazu feiern wir am Sonntag, 3. Juli einen zusätzlichen Gottesdienst mit Abendmahl zur Jubelkonfirmation um 11.30 Uhr in der Johanneskirche. Da wir nur einige Adressen haben, z.B. derer, die vor 10 Jahren zur Goldenen Konfirmation gekommen sind, möchten wir Sie um Mithilfe bitten. Wenn Sie selber ein Konfirmationsjubiläum haben (also Konfirmation vor 50, 60, 65 oder 70 Jahren), geben Sie im Pfarramt Bescheid. Oder wenn Sie von jemanden wissen, der in diesem Jahr ein Jubiläum hat, dann weisen Sie denjenigen doch gerne darauf hin oder teilen uns die Adresse mit, sodass wir eine Einladung zusenden können.

(cn)

Wichtiger Hinweis

Der umseitig abgedruckte Gottesdienstplan ist aufgrund der noch unsicheren Pandemie-Entwicklung unter Vorbehalt zu sehen. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen im Ortsmitteilungsblatt und in der Tageszeitung. Die aktuellen Infos stehen auch auf der Webseite der Kirchengemeinde. *(cn)*

Okuli	Sonntag	20. März	10.00 Uhr
Laetare	Sonntag	27. März	10.00 Uhr 11.00 Uhr
Judika	Sonntag	3. April	10.00 Uhr
Palmsonntag	Sonntag	10. April	10.00 Uhr
Gründonnerstag	Donnerstag	14. April	18.00 Uhr
Karfreitag	Freitag	15. April	15.00 Uhr
Ostersonntag	Sonntag	17. April	7.00 Uhr 10.00 Uhr
Quasimodogeniti	Sonntag	24. April	10.00 Uhr
	Samstag	30. April	10.00 Uhr
Misericordias Domini	Sonntag	1. Mai	10.00 Uhr
	Samstag	7. Mai	10.00 Uhr
Jubilate	Sonntag	8. Mai	10.00/11.30
Kantate	Sonntag	15. Mai	10.00 Uhr
Rogate	Sonntag	22. Mai	10.00 Uhr
Himmelfahrt	Donnerstag	26. Mai	10.00 Uhr
Exaudi	Sonntag	29. Mai	10.00 Uhr 11.00 Uhr
Pfingstsonntag	Sonntag	05. Juni	10.00 Uhr
Pfingstmontag	Montag	06. Juni	10.30 Uhr
Trinitatis	Sonntag	12. Juni	10.00 Uhr
1. So. nach Trinitatis	Sonntag	19. Juni	10.00 Uhr
2. So. nach Trinitatis	Sonntag	26. Juni	10.00 Uhr 11.00 Uhr
3. So. nach Trinitatis	Sonntag	3. Juli	10.00 Uhr 11.30 Uhr

** In besonderer Form direkt am Platz unter Einhaltung*

Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst Kindergottesdienst (bis 12.00)	Chr.Noeske/Dr.A.Kaschub KiGo-Team
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	Prädikantin J. Layer
Gottesdienst mit Abendmahl *	Dr.A.Kaschub/Chr.Noeske
Gottesdienst Karfreitag	Pfr. Chr. Noeske
Auferstehungsfeier m. Posaunenchor, Friedhof Familiengottesdienst	Liturgiekreis Diakonin St. Uhlig u.Team
Gottesdienst	Pfrin. i.R. E. Kraus
Konfirmation Christusk. Oftersh.	Konfi-Team
Konfirmation in St. Michael/Brühl	Konfi-Team
Konfirmation St. Sebastian	Konfi-Team
Konfirmationen	Konfi-Team
Gottesdienst	N.N.
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst (Ort noch offen)	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst Kindergottesdienst (bis 12.00)	Lv. Dr. A. Kaschub KiGo-Team
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Ökumenischer Gottesdienst, Kirche St Sebastian	Ökum. Team
Gottesdienst	N.N.
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst mit Abendmahl * Kindergottesdienst (bis 12.00)	Pfr. Chr. Noeske KiGo-Team
Gottesdienst Jubelkonfirmation mit Abendmahl *	Pfr. Chr. Noeske Pfr. Chr. Noeske

aller dann geltenden Corona-Hygieneregeln.

Ich wünsche dir, dass du das kleine Wort DANKE nicht vergisst.

Danke für den Duft der Blumen!
Danke für Sonnenschein und Wärme!
Danke für das Wörtchen „Nein“!
Danke für das zarte Grün des Frühjahrs !
Danke für die Einmaligkeit jedes Menschen!

Ich wünsche dir, dass du spürst, wie reich es dich macht, DANKE zu sagen.

(Text in Anlehnung an die Autorin Tina Willms)

„Seid dankbar in allen Dingen“*, so heißt es einmal in der Bibel. Es wird Frühling! Die Temperaturen steigen. Das Licht der Sonne und milde Wärme ziehen uns nach draußen. Wie das Mädchen im Park haben wir hoffentlich oft die Gelegenheit, uns auf eine Decke zu setzen, ein Buch zu lesen oder auch ein Spiel miteinander zu spielen. Zur Dankbarkeit werden wir in der Bibel ermutigt. Und manchmal gehört auch das „Danke für das Wörtchen: Nein“ dazu. Auch wenn es bisweilen Zeit braucht, bis wir das „Nein“ auch innerlich akzeptieren können.

Christian Noeske

(1. Thess 5, 18)*

Gottesdienste zu Hause miterleben - Übertragungsanlage ist installiert!

Mitte Dezember konnte der Einbau einer Video-Übertragungsanlage in der Johanneskirche abgeschlossen werden. Seither werden die Gottesdienste, die wir in der Johanneskirche feiern, live im Internet übertragen. Außerdem sind die Gottesdienste auch danach noch abrufbar. Für den Link zum Gottesdienst gehen Sie am besten auf die Webseite www.ekiketsch.de. Um die Übertragung zu sehen, ist aber nicht unbedingt ein Computer notwendig. Denn mehr und mehr Fernseher empfangen ihr Signal über das Internet und dann ist das Ansehen der Gottesdienste auch am eigenen Fernseher möglich. *(cn)*

Titelbild

Unsere Diakonin Stefanie Uhlig hat auf einer Reise nach Irland das Titelbild am "Silverstrand" im Südwesten von Irland aufgenommen, in Donegal. Die Bucht ist hufeisenförmig *(tr)*

Rückblick „Teens on Tour!“ - Fotokurs

Am 26. Februar haben wir mit unseren Jugendlichen im Rahmen von „Teens on Tour!“ einen Fotokurs gemacht. Dabei lernten die Jugendlichen, wie sie ihre Umgebung noch schöner fotografieren konnten. Unter anderem hatten sie die besondere Aufgabe, mit Hilfe von drei mitgebrachten Gegenständen und vielen bunten Materialien ein Bild aufzunehmen, das ein Gefühl ihrer Wahl ausdrückt.

Das Event stand unter dem Motto „Du sollst dir kein Bildnis machen!“. Die Jugendlichen stellten sich die Frage, welche Bilder ihnen im Alltag begegnen und wie diese sie beeinflussen. In der Andacht wurden sie dazu eingeladen, über ihr eigenes Gottesbild nachzudenken. Den Jugendlichen wurde aber auch der Hinweis gegeben, dass ihr Gottesbild wandelbar und vielfältig bleiben muss, um Gott gerecht werden zu können.

Es war ein schöner Vormittag mit vielen Impulsen zum Nachdenken. *(su)*

Rückblick Kindergottesdienst im Januar und Februar

Im Januar und Februar haben wir im Kindergottesdienst über das Thema „Flucht“ gesprochen.

Nach Weihnachten haben wir uns mit der Geschichte von Josef, Maria und dem Jesuskind beschäftigt. Wir haben erfahren, dass Josef auf die Stimme eines Engels hört und sich voller Vertrauen auf den Weg nach Ägypten macht. Gemeinsam wagen Josef und Maria die weite Reise, in ein unbekanntes Land. Wir haben uns mit der Frage auseinandergesetzt, dass auch heute Menschen auf der Flucht sind und in Deutschland um Aufnahme bitten.

Jedes Kind hat einen Schirm gefaltet, der es daran erinnert, dass Gott Maria und Josef auf ihrem Weg begleitet hat und sie nicht alleine unterwegs waren. Der Schirm ist auch ein Symbol für Gottes Schutz, der den Kindern zugesprochen wurde.

Im Februar haben wir im Rahmen des Weltgebetstages eine Geschichte von einem geflüchteten Mädchen gehört, das heute in England lebt und ursprünglich aus dem Iran kommt. Gemeinsam haben wir uns in die englische Kultur eingefühlt und Neues über den Alltag in England gehört.

Wir haben eine Weltkarte betrachtet und uns die Ortschaften des Weltgebetstages angesehen.

Als Erinnerung haben wir ein Drahtherz gebastelt, das mit Perlen zum Funkeln gebracht wurde. Es erinnert uns an die Liebe Gottes, die aus England, Irland und Wales zu uns nach Deutschland strahlt. *(su)*

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon! Er muss wohl. Als Simon das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Das schwere Ding fühlt sich leicht an. Als hätte er mehr Kraft als sonst. Der Verurteilte sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich bin Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26

Humpelfuß

Frühlingsspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eier-Kartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.“

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.

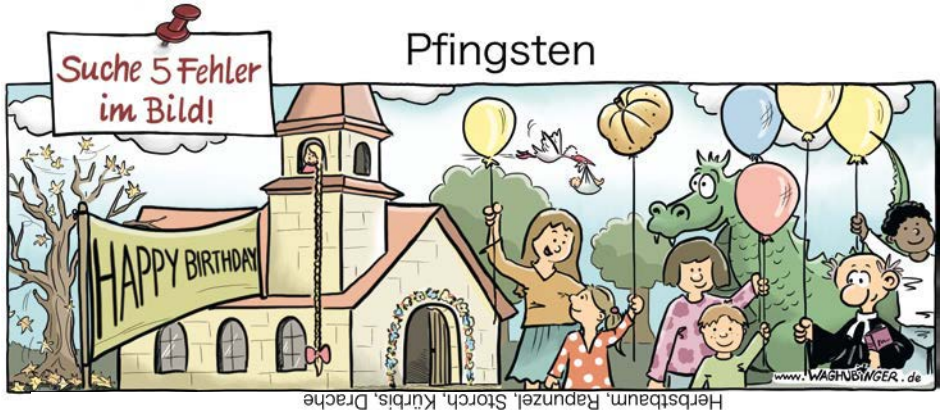
Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Ökumenischer Kindebibeltag am 12. Feb. in Ketsch
1,2,3… viele Zahlen in der Bibel

Auch in diesem Jahr fand wieder der ökumenische Kinderbibeltag statt, veranstaltet von den beiden Kirchengemeinden in Ketsch unter der Leitung von Diakonin Stefanie Uhlig und Gemeindereferentin Sigrun Gaa-de Mür - dieses Mal im Rahmen der Coronamöglichkeiten in der Kirche St. Sebastian. Über 40 Kinder hatten sich angemeldet und trafen sich am Vormittag in der Kirche unter dem Motto 1,2,3 ... viele Zahlen in der Bibel. Mit einem Einstieg in den Tag zählten die Kinder die Figuren an den Säulen, die Kreuzwegstationen, die 14 Heiligen im Altarraum und erfuhren, dass die Anzahl der Figuren keinesfalls beliebig ist, sondern eine bestimmte Bedeutung hat und dass diese Zahlen auch in den Geschichten der Bibel immer wieder vorkommen und aufgegriffen werden. So erinnern die 12 Jünger Jesu, von denen jeder eine Säule in der Kirche schmückt an die 12 Stämme Israels. 12 Monate hat ein Jahr und so ist 12 auch eine Zahl der Vollendung. So startete der Tag mit Zählen und Zahlenspielen und setzte sich den Tag über fort. Nach der Andacht in der Kirche bekamen die Kinder ein Päckchen mit nach Hause. In dem Päckchen fanden die Kinder Rätsel, Bastelmöglichkeiten, eine weitere Bibelgeschichte mit Zahlen und einer Rallye, um sich den Tag über nach Lust und Laune mit Zahlen in der Bibel zu beschäftigen. Am Nachmittag trafen sich die Kinder wieder in der Kirche. Die gebastelten Schafe und das Naturmaterial, das die Kinder gesammelt hatten, erzählten eine neue Geschichte von dem Schaf Frieda, das unter 100 anderen Schafen doch ein ganz besonderes war. Auch die Zahlen aus der Rallye hatten die Kinder richtig erkundet. Mit fröhlichen Liedern vom Zählen gespielt und gesungen von der Kirchenband Konfrontation wurden die Geschichten begleitet und bleiben den Kindern lange in Erinnerung.

(Sigrun Gaa-de Mür)



In eigener Sache

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg zur Klima-Neutralität. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten: Deshalb drucken wir den Johannesbrief auf Recycling-Papier.

Bei unserer Auflage von 2.400 Exemplaren und 28 Seiten ergibt das eine Einsparung von 3.185 Liter Wasser / 273 kWh Energie / 200 kg Holz.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Ökumenischer Kinderbibeltag

Eine Bischöfin für Baden

Heike Springhart „versprüht“ die gute Botschaft – in der Kirche und auch außerhalb

Am 17. Dezember 2021 hat die badische Landessynode die Pforzheimer Pfarrerin Dr. Heike Springhart zur Nachfolgerin von Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh gewählt. Am 10. April wird sie in einem feierlichen Gottesdienst in der Karlsruher Stadtkirche in ihr neues Amt eingeführt. Damit wird Heike Springhart die erste Frau im Bischofsamt in der Geschichte der Evangelischen Landeskirche in Baden sein.

Geboren ist Heike Springhart 1975 in Basel, aufgewachsen im Markgräflerland und im Südschwarzwald. Zur Theologie kam sie, weil sie am liebsten ganz viel Verschiedenes studiert hätte – auch Schauspielerei und Journalismus waren eine Zeitlang eine Option. Am Ende wurde es die Theologie wegen ihrer Vielfalt und weil in der Theologie das, was den Glauben und das Leben unmittelbar ausmacht, im Mittelpunkt steht.

Von 1994 bis 2002 studierte Heike Springhart Evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel sowie den Universitäten Leipzig, Basel und Heidelberg und legte 2002 und 2008 ihre beiden Examina ab. 2008 promovierte sie in Systematischer Theologie – seit 2015 ist sie habilitiert und außerplanmäßige Professorin für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Forschen und „machen“

Heike Springharts Berufs- und Lebensweg ist geprägt durch die Verbindung von theologischer Wissenschaft und kirchlicher Praxis: Nach ihrer Ordination zur Pfarrerin der badischen Landeskirche

2008 war sie zwei Jahre lang Pfarrerin in Waldwimmersbach, Lobenfeld (wo sie auch das Geistliche Zentrum Kloster Lobenfeld leitete), Schönbrunn, später in der CityGemeinde Hafen-Konkordien Mannheim (2018 – 2019) und seit 2019 in der Pforzheimer Johannesgemeinde. Neun Jahre lang leitete sie als Pfarrerin das Theologische Studienhaus Heidelberg, das Teil des Morata-Hauses ist. Daneben hatte sie Lehraufträge für Systematische Theologie an den Universitäten in Heidelberg und Zürich, war Gastwissenschaftlerin an der Divinity School der Universität von Chicago (USA) und vertrat für zwei Semester den Lehrstuhl für Systematische Theologie / Ethik und Fundamentaltheologie an der Ruhr-Universität Bochum. Aufgrund ihrer intensiven wissenschaftlichen Beschäftigung mit Vulnerabilität (Verwundbarkeit) hat sie in den letzten Jahren häufig Vorträge auch in Pfarrkonventen, bei Hospiztagen und an Universitäten gehalten.

Liebe zum Wort und Lust auf Neues

Zwei Jahre arbeitete Heike Springhart in einem internationalen Forschungsprojekt mit (www.enhan-cinglife.uchicago.edu) und war lange in Projektleitungen des Kirchentags aktiv. Die Liste ihrer eigenen Veröffentlichungen – Monografien, Aufsätze, Miszellen, Vorträge … – ist lang (heike.springhart.de/texte), und gerne probiert sie im Bereich Gottesdienst und Verkündigung auch mal neue Formate aus: So beispielsweise Anfang 2016, als sie in Heidelberg den ersten badischen Frauen-Preacher-Slam gewann. Oder in Form von professionell produzierten Online-Gottesdiensten (www.youtube.com/channel/UC6FC7fm-0gLa103B03DD7OaQ),

mit denen sie in Corona-Zeiten die Menschen jenseits der Kirchenmauern erreichen konnte – was sie übrigens auch seit einem Jahr als Autorin und Sprecherin der SWR-„Sonntagsgedanken“ regelmäßig tut. Weihnachten 2020 erarbeitete sie mit einem Team einen Plan für eine mobile Weihnachtsfeier – und sprayte, als wegen Corona sonst gar nichts mehr ging, kurzerhand die Weihnachtsbotschaft auf die Straße.

Mehr über Badens erste Bischöfin: heike.springhart.de

(Judith Weidermann)

Kurz notiert:

Im Herbst haben wir hier in Ketsch wieder die Bethel-Kleidersammlung durchgeführt. An zwei Tagen kam ein schier unaufhörlicher Strom von Menschen mit Fahrrädern und Autos zum Haus der Begegnung und brachte die Kleidungsstücke und Weiteres, was für die diakonische Arbeit der von Bodelschwinghschen Stiftung Bethel hilfreich sein könnte. In einem Brief bedankt sich die diakonische Einrichtung Bethel für den Eingang von 4.500 kg Kleidung und sie schreiben uns: „Für Ihre ermutigende Hilfe danke ich Ihnen sehr herzlich auch im Namen der Menschen, denen Ihre Unterstützung zugutekommt. *(cn)*

Fotos für die Titelseite

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir dazu aufgerufen, uns Fotos für die Titelseite einzureichen. Für ein Foto, das es auf die Titelseite geschafft hat, ist ein Verzehrgutschein bei einem der hiesigen Gaststätten ausgelobt. Bis jetzt hatten wir bereits Einsendungen. Wir würden uns aber noch über weitere Vorschläge für die Titelseite freuen. Interessierte sind gebeten, ihr Foto bzw. ihre Fotos als Mailanhang an die Mailadresse des Pfarramts (siehe letzte Seite) zu senden. *(cn)*

Herzliche Einladung zum Kirchenkino im Central-Kino:

Am Montag, den 14. März 2022 um 19.00 Uhr zum Film:

„Augenblicke 2022“ (FSK:12J / 94 min.)

Immer im März ist Zeit für die „Augenblicke“. Elf handverlesene Kurzfilme präsentiert das Kirchenkino im Central in Ketsch. Die Auswahl „Augenblicke 2022“ führt von den Tiefen des Meeres bis hin zum Ende der Welt. Augenblicke 2022 bietet Animationsfilme und skurrile Situationen, aber auch ans Herz gehende Geschichten. Manche Filme bringen ihre Aussage in wenigen Minuten auf den Punkt. Andere brauchen etwas länger. Wie immer gibt es beim anschließenden moderierten Gespräch die Möglichkeit, auf das Gesehene einzugehen und darauf zu reagieren. Der Eintritt beträgt 6,50 Euro und Sie sind gebeten, Ihr Ticket über die Homepage des Centralkino Ketsch www.central-ketsch.de zu reservieren. *(cn)*

Himmelfahrt und Pfingstmontag - Gottesdienste

Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, wollen wir gerne wieder einen Gottesdienst im Freien feiern. Bei Redaktionsschluss war noch unklar, ob wir den Gottesdienst auf der Rheininsel oder vor dem Haus der Begegnung feiern. Bitte achten Sie auf die Hinweise in der Presse und im Ortsmitteilungsblatt.

Wie schon in den vergangenen Jahren laden wir sehr herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst mit den Nachbargemeinden am Pfingstmontag ein. Wir feiern diesen besonderen Gottesdienst in der Kirche St. Sebastian. Beginn ist 10.30 Uhr.

Ev. Minderheitenkirchen helfen zu Zeiten der Coronapandemie

Weltweit Gemeinden helfen GAW Baden

Schon seit 1843 unterstützt das GAW in Baden als Diasporawerk der Ev. Landeskirche evangelische Minderheitenkirchen und - gemeinden in Osteuropa, Südeuropa, Lateinamerika und auch im Nahen Osten.

Im Jahr 2022 u.a. mit folgenden Projekten:

In Lateinamerika ist der Klima- und Umweltschutz in den Focus gerückt. Hier gibt es von Seiten der GAW-Partnerkirchen Baumpflanzaktionen und wird in die Installation von Solaranlagen investiert.

In Europa brauchen besonders in Osteuropa die GAW-Partnerkirchen Hilfe für ihre sozialdiakonischen Projekte, die sich benachteiligter Kinder in der Ukraine in Projekten oder in Litauen sogar in Kinderzentren annehmen.

In Syrien und im Libanon fördert die GAW-Frauenarbeit die Arbeit der Ev. Gemeinden vor Ort, damit die Menschen dort eine Perspektive gewinnen, in ihrer Heimat zu bleiben.

In diesen und noch viel mehr Projekten in unseren GAW-Partnerkirchen unterstützen wir zusammen mit den anderen GAWs der EKD 40 Kirchen mit aktuell 1,8 Millionen Euro.

Aus Baden beteiligen wir uns mit 100.000.- Euro.

Helfen Sie uns dabei?

Bitte nutzen Sie für Ihre Spende das auf der Rückseite des Johannesbriefs angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk: GAW

Falls Sie noch mehr wissen wollen über unsere Arbeit oder unsere Partnerkirchen, melden Sie sich bei uns:
GAW-Geschäftsstelle, Blumenstr. 1, 76133 Karlsruhe,
Tel. 0721/9175-335, gaw-baden@ekiba.de

TelefonSeelsorge Rhein-Neckar

0800 / 111 0 111 · 0800 / 111 0 222

#jederzeit
TelefonSeelsorge Rhein-Neckar

Impressum

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 27. Mai 2022

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2.400 Exemplare. V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske.

Zum Redaktionskreis gehören: Pfarrer Christian Noeske *(cn)* sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates: Barbara Cremer *(bc)* und Thomas Riewe *(tr)*.

Foto-/Grafik-/Textnachweis: Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild-, Grafik und Textmaterial zur Verfügung gestellt haben: Auf den Seiten: 1,18: S.Uhlig | 2,8,9 : T.Riewe | 3: Grafik: EKD | 5: privat | 14;26,27(GAW): www.ekiba.de | 16: Foto: Lehmann | 20m,21m: W.Schwindtner | 22: Christian Buck | 24: pixel2013 von pixabay | 25: www.katholisch.de (Deutsche Bischofskonferenz), kfw | 28: www.telefonseelsorge-rhein-neckar.de

Evangelisches Pfarramt, Kolpingstraße 8, 68775 Ketsch
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch & Freitag, jeweils: 10 - 12 Uhr.

Pfarrer Christian Noeske, Pfarramtssekretärin Bettina Domhöfer
Tel. 06202 6 12 24 ○ ketsch@kbz.ekiba.de

Diakonin Stefanie Uhlig *(su)*,
✆ 06202 60 70 517 ○ stefanie.uhlig@kbz.ekiba.de

Internet: www.ekiketsch.de ● www.facebook.com/ekiKetsch

Spendenkonto: Bei der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.